

HOPPE <Fam.>

(BLO II, Aurich 1997, S. 170 - 173)

1. Arendt Hoppe (ca. 1570-1620), Kaufhändler in Altfunnixsiel, Familienstammvater
2. Arend Tjarks Hoppe (1643-1675), Kaufmann in Altfunnixsiel, Enkel von 1)
3. Ihno Hoppe (1645-1693), Kaufmann in Altfunnixsiel, Enkel von 1)
4. Arend Johansen Hoppe (1638-1686), Kaufmann in Wittmund, Enkel von 1)
5. Johann Hoppe (1677-1751), Kaufmann und Rezeptor, Deichrentmeister in Wittmund, Sohn von 4)
6. Booko Hoppe (1708-1779), Deichrentmeister in Wittmund, Sohn von 5)
7. Holo Hillard Hoppe (1710-1771), Superintendent in Esens, Sohn von 5)
8. Johann Emanuel Hoppe (1755-1812), Deichrentmeister in Wittmund, Sohn von 6)
9. Booko Emanuel Hoppe (1786-1819), Deichrentmeister in Wittmund, Sohn von 8)
10. Arend Hoppe (1795-1842), Deichrentmeister in Wittmund und Fehndirektor, Sohn von 8)
11. Arend Hoppe (1758-1822), Superintendent in Victorbur, Sohn von 6)
12. Johann Hoppe (1748-1820), Amtsverwalter in Norden, Sohn von 7)
13. Carl Eduard Hoppe (1838-1911), Großkaufmann in Spanien, Enkel von 12)
14. Arend Immanuel Hoppe (1800-1870), Pastor in Dornum, Sohn von 11)

Die Familie Hoppe ist seit über vier Jahrhunderten in Ostfriesland ansässig und genealogisch lückenlos erforscht. Ihre Wurzeln lassen sich in das Harlingerland zurückverfolgen; im Praestationsregister des Amtes Wittmund wird erstmals 1621 ein Arendt Hoppe (1) in Altfunnixsiel erwähnt. Dieser Stammvater dürfte ein nicht unvermögender „Kaufhändler“ gewesen sein, denn er muß zur Funnixer Landheuer beitragen und stiftet nach seinem Tode der Kirche in Funnix 150 Thaler. Zwei Enkel dieses Ahnherren, die Brüder Arend Tjarks (2) und Ihno (3), lassen 1668 die Kanzel der Kirche in Funnix restaurieren; dieses ist durch eine zweifache Inschrift und das Familienwappen (drei über der Bodenlinie an Stangen rankende Hopfenpflanzen) am Kanzelaufgang belegt. Ihno stiftet der Kirche in Funnix 100 Thaler. Mit dieser Generation erlöscht der Familienname in Funnix, um jedoch in Wittmund durch einen weiteren Enkel fortgeführt zu werden.

Hier ist die Familie ab 1662 bis etwa zur Mitte des 19. Jahrhunderts ansässig und hat in mehreren Generationen das Amt des Deichrentmeisters und andere öffentliche Funktionen inne. Arend Johansen (4) ist ein erfolgreicher Kaufmann im Bereich Eisenwaren, Kohlen und Baumaterialien und erwirbt größeren Landbesitz im Harlingerland, den er verpachtet; er wird 1671 Armenvorsteher und zieht Schatzungsgelder ein, was auf eine gewisse, im übrigen sehr einträgliche und begehrte Beamtenfunktion hinweist. Sein ältester Sohn Johann (5) ist in dem ererbten Kaufmannsberuf weiterhin erfolgreich tätig; er übernimmt die öffentlichen Funktionen und Aufgaben seines Vaters, ja baut sie zielstrebig aus. So hat er ab 1715 das Amt des örtlichen Waagemeisters inne; ab 1724 ist er der Rezeptor (Deichrentmeister) des Amtes und Fleckens Wittmund, ein landesherrlicher Beamter, der die Kontributionen und andere Abgaben einzuziehen hat. Als dazu erforderliche Kautio gegen etwaige Veruntreuungen oder Mißwirtschaft stellt er dem Fürsten Georg Albrecht u.a. seinen über 30 Diemat großen Landbesitz in Buttforde; diese Kautio erneuert er 1744 gegenüber Friedrich II., er wird damit königlich preußischer Beamter. Weiterhin ist er Capitain der Wittmunder Schützengilde; innerhalb der Kirchengemeinde bekleidet er das Amt eines Kirchenvorstehers. Der Sohn Booko (6) wird wieder Kaufmann und ist von 1752 bis 1777 der königlich preußische Deichrentmeister in Wittmund. Zwei weitere Söhne studieren in Halle Theologie und begründen den theologischen Berufszweig in der Familie. Holo Hillard (7) wird nach Tätigkeiten in Siegelsum und Pogum schließlich 1766 Superintendent des Amtes

Esens. Die Hinwendung zur Theologie ist sicher auf den Einfluß des Wittmunder Superintendenten Hieronymus Brückner (1673-1764) zurückzuführen; dieser markante Vertreter des kirchlichen Pietismus in Ostfriesland hatte auch in Halle studiert und war dort Inspektor am Francke'schen Waisenhaus gewesen. Zwei seiner Töchter waren mit Männern aus der Familie Hoppe verheiratet. In der nächsten Generation geht 1777 das Amt des Deichrentmeisters auf den ältesten Sohn Johann Emanuel (8) über. Dieser ist ebenfalls Kaufmann und gehört zu den sechs reichsten Wittmundern, er ist wie der Großvater (5) Capitain der Schützenkompanie und erwirbt 1804 einen Anteil am Großefehn. Ihm folgt als Deichrentmeister zunächst der älteste Sohn Booko Emanuel (9). Nach dessen frühem Tod geht das Amt an den Bruder Arend (10). Dieser durchläuft zunächst eine kaufmännische Ausbildung in Bremen, tritt danach 1814 der neu aufgestellten Landwehr bei, um ein Jahr später im 3. Westfälischen Landwehr-Infanterie-Regiment auf preußischer Seite in Belgien an der Schlacht von Ligny und bei Belle Alliance/Waterloo teilzunehmen. 1820 übernimmt er in Wittmund das verwaiste Geschäft. Verheiratet ist er mit Margarethe (Meta) Steinbömer (1804-1858). Als Deichrentmeister bewährt er sich in der Sturmflut am 3./4. Februar 1825; er sichert in persönlichem Einsatz zusammen mit dem Hafenmeister und einem kleinen Trupp Arbeiter die Friedrichsschleuse an der Mündung des Harleflüßchens und bewahrt so das Amt Wittmund vor größeren Überschwemmungen. Dafür zeichnet ihn der König von Hannover mit einer Silbernen Medaille aus. Die Geschäfte gehen freilich nur mäßig. Als Erbe eines Anteils am Großefehn nordöstlich von Timmel wird Arend Hoppe 1820 Direktor der Fehngesellschaft. Ihm obliegt es in diesem Amt, alle Angelegenheiten der Fehnkompanie zu regeln, der er alljährlich im Herbst auf der Generalversammlung einen Verwaltungsbericht zu erstatten hat. Er erwirbt sich große Verdienste um die Weiterentwicklung der Fehnsiedlung, beim 200jährigen Bestehen 1833 ist der Fehnkanal um ein beträchtliches Stück nach Osten vorangetrieben. Der Sandhügel an der großen Biegung wird ihm zu Ehren Arendsberg genannt, wobei unklar ist, ob er extra seinetwegen aufgeschüttet wurde oder nur ein Nebenprodukt des Kanalaushubs ist. Eine 1828 von Hoppe in Großefehn gegründete Glasfabrik, die Adolphshütte, floriert im Gegensatz zu den Glasfabriken in Emden nicht und muß 1830 ihren Betrieb einstellen. 1840 löst ihn der ortsansässige Lehrer Dürring als Direktor ab, die Fehntjer bemängeln die diskontinuierliche Anwesenheit Hoppes und seine Geschäftsführung von Wittmund aus. Mit dem plötzlichen Tode von Arend Hoppe 1842 auf einer Fahrt nach Großefehn erlöscht nach 200jähriger Präsenz der Familienname in Wittmund.

Der zweite Sohn Arend (11) des Deichrentmeisters Booko Hoppe (6) studiert ab 1777 Theologie in Halle. Er wird in Victorbur im Brookmerland 1784 Pastor und 1801 Kircheninspektor und Superintendent; eine mehrmalige Berufung um 1794 auf eine vakante Pfarrstelle in Norden lehnt er ab. Ausschlaggebend für diese Entscheidung ist seine bescheidene Zufriedenheit mit der Tätigkeit im abgelegenen Victorbur und vor allem seine enge seelsorgerische Verbundenheit mit der Gemeinde. Betrieben hat die Berufung der Amtsverwalter von Norden Johann Hoppe (12), ein Sohn des Superintendenten Holo Hillard Hoppe (7) in Esens. Er ist besorgt über eine gewisse kirchliche Verflachung der Gemeinde und glaubt in seinem Vetter in Victorbur die Persönlichkeit gefunden zu haben, die eine Erneuerung und Vertiefung des kirchlichen Lebens in Norden bewirken könne. Der Briefwechsel in dieser Angelegenheit wird im Norder Pfarrarchiv verwahrt. Dieser Johann Hoppe (12) hat in Halle von 1766-1771 Theologie und Jura studiert und ist damit der erste Jurist in der Familie. Er läßt sich 1773 als Advokat und Procurator (Gerichtsbeistand) in Norden nieder. Ein Jahr später heiratet er Hermanna Nicolaa Damm (1748-1797), die jüngste Tochter des Amtsverwalters Hajo Lorenz Damm (1710-1790). Bereits 1778 wird er zum Justizbürgermeister in Norden gewählt, 1781 erhält er über die Kriegs- und Domänenkammer durch Friedrich II. die Bestallung zum Administrator von Norden beim Landschaftlichen Kollegium. Als 1789 eine vierköpfige ständische Deputation nach Berlin reist, um u.a. die Aufhebung des Torf-Impost (Torfsteuer) zu erwirken, ist Johann Hoppe

Deputierter der Städte-Kurie. Im Familienbesitz findet sich ein Kupferstich, der die vier ständischen Deputierten Johann Hoppe, Edzard Mauritz Graf zu Inn- und Knyphausen (1748-1824), Hieronymus Ibeling von Santen (1752-1836) und Tileman Dothias Wiarda (1746-1826) im Profil zeigt. Der Erfolg der Berlin-Mission festigt Hoppes Stellung in Norden so sehr, daß es fast selbstverständlich ist, daß er nach dem Tode seines Schwiegervaters Damm 1790 dessen Nachfolger im Amt des Amtsverwalters wird. Die Landschaftliche Administratur muß er zuvor niederlegen, da er nicht gleichzeitig auch königlicher Beamter sein kann. Sein Enkel Carl Eduard (13) wird ein vermöglicher Großkaufmann in Santander/Spanien und begründet dort die spanische, katholische Linie der Familie Hoppe. Der Sohn Arend Immanuel (14) des Superintendenten in Victorbur (11) studiert von 1820 bis 1823 in Göttingen und Halle Theologie und ist von 1826 an für 34 Jahre Pastor in der Herrlichkeit Dornum. Die mächtige, jetzt unter Naturschutz stehende Blutbuche auf dem Dornumer Friedhof wurde 1848 von ihm selbst gepflanzt. Er ist mit Margarethe Catharina Elisabeth (Meta) Lubinus (1802-1889) verheiratet. Die heute noch in Ostfriesland lebenden Familienmitglieder leiten sich von diesem Dornumer Pastoren ab.

Literatur: Die Pastoren der Landeskirchen Hannovers und Schaumburg-Lippes seit der Reformation, hrsg. von Philipp Meyer, Band 1-3, Göttingen 1941-1953; Theda S c h u h (geb. Hoppe), Arend Hoppe, 1795-1842. Ein Wittmunder Bürgerleben zu Anfang des 19. Jahrhunderts, in: Harlinger Heimatkal. 36, 1985, S. 23-30 (2 Portrs.); d i e s., Chronik und Stammtafel der Familie Hoppe mit Ausschnitten aus Stammfolgen verwandter Familien, Esens 1987 (Ms. in Familienbesitz); Heyko und Eva H e y k e n, Die Einwohner des alten Amtes Wittmund von 1565-1752 (Quellen und Forschungen zur ostfriesischen Familien- und Wappenkunde, Beih. 18), Aurich 1985; d i e s., Wittmund und seine Bürger von 1540-1800 (Ostfriesische Familienkunde, 11), Aurich 1995.

Porträts: Ölgemälde von Henrich Becker (1747-1819): Booko Hoppe (6) 1771; Ennichen Juliane Harmens geb. Hoppe (1753-1809) 1771; Johann Emanuel Hoppe (8) 1771, 1781; Margarete Elisabeth geb. Brants (1751-1828) 1781; Arend Hoppe (11) 1771, weiterhin von ihm in höherem Lebensalter ein Aquarell eines unbekanntes Malers; Johann Hoppe (12) 1775, weiterhin von ihm und seiner Ehefrau Hermanna Nicolaa geb. Damm (1748-1797) je ein Pastellbild von J.C. Berckenkamp; Hieronymus Brückner (1673-1764), Kupferstich von Ch. Fritsch nach H.L. Eyben; Photographie: Arend Immanuel Hoppe (14) und Meta Hoppe geb. Lubinus (1802-1889) (alle in Familienbesitz).

Friedrich Schuh